

Universität Antwerpen – SoSe 2016

Wer das liest hat sich vermutlich schon entschieden ein ERASMUS+ zu absolvieren, gute Entscheidung! Mit diesem Erfahrungsbericht möchte ich Antwerpen als Ziel nahe legen, ein paar Besonderheiten aufzählen und ein paar hoffentlich hilfreiche Tipps organisatorischer Natur teilen.

Antwerpen ist die zweitgrößte Stadt Belgiens sowie wirtschaftliches und kulturelles Zentrum Flanderns. Diamanten, Mode, der Hafen und die flämischen Maler sind das, wofür Antwerpen steht und bekannt ist. Viele Studenten und multikulturelle Einflüsse prägen die Stadt heute, die meiner Meinung nach die höchste Lebensqualität in Belgien bietet. Die Universität und ihre Studentenclubs unternehmen viel um den Studenten auch in der Freizeit kulturelle Angebote zu bieten. Belgien ist ein sehr spannendes, aber auch gespaltenes Land. Die kleine Nation, die durch Handel und Kultur groß geworden ist, sieht sich heute auch großen Problemen gegenüber. Drei Sprachen, große wirtschaftliche Unterschiede zwischen Flandern und Wallonien, und dazwischen die europäische Hauptstadt Brüssel. Das Land ist sehr kompakt, man kann also viel reisen und in das Land eintauchen wie es woanders kaum möglich wäre in der kurzen Zeit eines ERASMUS-Aufenthaltes.

Antwerpen selbst ist eine typische Handelsstadt: Hafen, Kaufmannshäuser, Multikulti und Rotlichtviertel. Es gibt keine Wolkenkratzer, lediglich der Turm der imposanten „Onze-Lieve-Vrouwekathedraal“ überragt die Stadt. Der Grote Markt mit dem Stadshuis, nur wenige Meter von der Kathedrale entfernt, ist insbesondere bei Nacht wunderschön. Das Wohnhaus Peter Paul Rubens, das jüdische Viertel, die Hafenspazierpromenade und die vielen Kneipen sind weitere Highlights der Stadt. Kulinarisch ist durch den multikulturellen Aspekt der Stadt alles Erdenkliche vorhanden. Natürlich aber sind die Frituuren – in denen es nicht nur Pommes gibt – an fast jeder Straßenecke zu finden. Wer Bier mag, wird es in Belgien lieben lernen.

Ich kann jedem empfehlen, etwas Niederländisch vor dem Aufenthalt zu lernen. Das ist als deutschsprachiger wirklich intuitiv und schnell erlernbar. Der flämische Dialekt ist zwar etwas schwer zu verstehen aber es lohnt sich, weil der Kontakt zu Belgien so deutlich einfacher ist.

Universität Antwerpen

Die Universität ist namensgebend für den Stadtteil in der sie liegt, der Universiteitsbuurt. Dies ist mitten im Zentrum von Antwerpen. Der ältere Teil des Universitätsgebäudes erinnert an den Stil britischer Universitäten und ist wirklich schön anzusehen. Innen ist es jedoch sehr modern. Nach Betreten des Gebäudes befindet man sich sozusagen im „Freizeitbereich“: Ein Café, eine große Sporthalle, Tischtennisplatten und Sitzgelegenheiten befinden sich hier. Die Bibliothek ist von der Größe her jedoch leider nicht mit Göttingen vergleichbar. Insbesondere in den Klausurenphasen ist es schwer, einen Platz zu finden. Einige Studentenclubs bieten jedoch zusätzliche Räumlichkeiten für Studenten an (jedoch begrenzt). Apropos Studentenclubs, diese sind offizielle Clubs der Universität und bestehen aus belgischen Studenten. Es gibt zum Beispiel eine Erasmus-Gruppe, die ihr in den Orientierungstagen

kennen lernen werdet. Diese organisiert Ausflüge, Partys und Sonstiges. Man wird sich insbesondere als Göttinger Student zunächst etwas die Augen reiben, weil die Mitglieder dieser Gruppen Schärpen tragen und daher sehr nach Burschenschaft aussehen. Diese Clubs sind aber eher mit unseren Hochschulgruppen vergleichbar, da jeder mitmachen kann und nur die Vorstände der Clubs traditionell Schärpen tragen. Die Mitglieder wohnen auch nicht zusammen, geschweige denn dass es rechtskonservative Einstellungen gibt (mit Ausnahme eines Clubs, der aber auch kein hohes Ansehen unter den Studenten genießt).

Zu den Kursen kann ich mich leider nur zu Master-Kursen äußern. Meines Eindrucks nach ist das Niveau der Kurse nicht ganz so hoch wie in Göttingen, was aber durch erhöhten Arbeitsaufwand durch Hausarbeiten, Assignments, Vorträge und/oder Zwischenprüfungen (z.T. mehr) als ausgeglichen wird. Man ist definitiv mehr auf sich gestellt und muss mehr eigenständig arbeiten. Es gibt auch keine Tutorien (soweit ich das mitbekommen habe auch nicht für Bachelor-Kurse), dafür dauern Vorlesungen teilweise drei Stunden (inkl. Pause). Das Verhältnis zu den Professoren ist viel angenehmer als in Deutschland. Bei entsprechender Größe der Kurse versuchen diese die Namen der Studenten schnell zu lernen und fördern die Mitarbeit stark. Allerdings haben Kurse oft auch Anwesenheitspflicht. Die Klausuren dauern meist 3 Stunden. Jedoch sind diese vom Umfang nicht zwingend mehr als Klausuren die ich aus Göttingen kannte, man hat bloß viel mehr Zeit die Aufgaben zu bearbeiten.

Studentenleben

Die schon angesprochenen Studentenclubs und die vielen Kneipen in der Universitätsbuurt machen Antwerpen zu einer super Studentenstadt. Bei gutem Wetter gehen Belgier gerne nach der Uni in eine der umliegenden Kneipen und trinken 1-2 Bier, um sich danach dem Lernen zu widmen. Regelmäßig finden in Kneipen rund um den naheliegenden Ossenmarkt Parties der Studentenclubs statt, die Kneipen laden aber durch ihre gemütliche Atmosphäre und junges Publikum auch so zum Verbleiben ein. Donnerstags ist der „Partytag“ in Antwerpen, da dann die meisten Clubs freien Eintritt haben und Belgier dazu tendieren, am Wochenende nach Hause zu fahren.

Wer sich sportlich betätigen will, sollte sich überlegen die Sportscard zu kaufen. Die kostet ca. 20 Euro und beinhaltet viele Kurse die man ohne Anmeldung besuchen kann, die Möglichkeit Felder zu mieten und die Nutzung der Tischtennisplatten. Da Antwerpen sehr urban ist, ist Joggen leider nicht der größte Spass, es gibt jedoch einige Parks in denen man seine Runden drehen kann.

Bewerbung/Anmeldeverfahren

Nachdem man über das ERASMUS-Verfahren einen Platz in Antwerpen erhalten hat, erhält man eine Email mit den Infos über das weitere Anmeldeverfahren von der Universiteit Antwerpen. Dieses läuft auf einer Online-Plattform ab, wo auch schon das Learning-Agreement hochgeladen werden soll. Man muss sich also schon früh mit den Kursen beschäftigen, welche man wählen möchte. Das hat den Vorteil, dass man rechtzeitig einen Überblick über die Kurse hat. Später kann dies am Anfang des Semesters noch geändert werden. Das hochgeladene Foto auf der Plattform „mobility online“ wird übrigens auch für den Studierendenausweis verwendet.

Wohnungssuche

Bei dieser Online-Anmeldung besteht auch die Möglichkeit sich auf ein Zimmer der Studentenwerke zu bewerben. Dies würde ich eindeutig jedem empfehlen. Erstens sind diese Zimmer fast ausschließlich in unmittelbarer Nähe der Universität (bzw. dem Stadscampus, wo die meisten wirtschaftswissenschaftlichen Kurse stattfinden) in der Universiteitsbuurt (Stadtteil) und somit auch dort, wo das Studentenleben stattfindet. Zweitens wird man dort unter anderem auch mit anderen Austauschstudenten zusammenwohnen, was wirklich zu empfehlen ist. Ansonsten gibt es einige Websites, die Studentenzimmer vermitteln – einfach mal „kot antwerpen“ bei Google eingeben. Auch lohnt sich ein Blick in die Facebook-Gruppe von „ESN Antwerpen“, der ERASMUS-Studentengruppe, dort bieten zum Ende der Semester viele ihre Zimmer an. Die Mieten sind ungefähr wie in Deutschland, ein klein wenig höher vielleicht.

Anreise

Wer mit dem Flugzeug anreisen möchte sollte den Flughafen Brüssel-Zaventem wählen. Der ist nur eine halbe Stunde mit Zug oder Bus von Antwerpen entfernt (Shuttle ca. 10€). Das Charleroi den Beinamen „Brüssel“ trägt ist hingegen ein ziemlicher Witz. Ca. 3 Stunden inklusive Shuttle und Zug dauert die Fahrt nach Antwerpen und ist nicht zu empfehlen. Ganz per Zug anreisen ist auch kein Problem, die Verbindungen in Belgien sind sehr gut. Tipp: Für unter 26-jährige gibt es ab Aachen einen „GoPass“, mit dem man für 7 Euro nach Antwerpen fahren kann (<http://www.belgianrail.be/de/>).

Weitere Tipps

- Mit dem GoPass kann man als unter 26-jährige/r durch ganz Belgien mit dem Zug fahren. Eine Fahrt kostet 6 Euro, kauft man 10 Fahrten auf einmal 5,10€. So lässt sich ganz Belgien günstig entdecken (insbesondere Brügge und Gent sind zu empfehlen). Mit Flixbus ist man günstig und schnell in Rotterdam und Amsterdam.
- Supermärkte gibt es nicht so viele wie in Deutschland und diese haben auch nur bis 20 Uhr geöffnet. Bis auf Lidl liegt das Preisniveau 5-10% über dem in Deutschland. Es gibt aber auch in fast jeder Straße einen Spätverkauf.
- Die Mensa ist m.M. nach teuer und schlecht. Belgische Studenten nutzen diese kaum, gehen eher in umliegende Sandwich-Bars. Diese haben große Auswahl und machen die Sandwiches frisch und günstig.
- Man kann täglich kostenlos auf die Plattform des MAS-Museums gehen und hat von dort einen tollen Blick auf die Stadt.
- Jeden letzten Mittwoch im Monat haben alle Museen Antwerpens freien Eintritt. Jeden ersten Sonntag im Monat ist verkaufsoffener Sonntag in der Innenstadt.